

6. Vortrag . Nachschrift von Max Hübner .

(Gespräch mit Nicodemus)

(Lemurische und atlantische Zeit , Mond , Sonnen und Saturn- Zustände)

Meine lieben theosophischen Freunde !

Es ist bereits darauf hingewiesen , dass wir in dem Gespräche des Christus Jesus mit Nicodemus die Unterredung des Christus zu sehen haben mit einer Persönlichkeit , die imstande ist , das wahrzunehmen , was einer ausserhalb des Leibes durch höhere Erkenntnis - Organe wahrnehmen kann . Das ist angedeutet dadurch , dass Nikodemus kam bei Nacht , d.h. in einem Bewusstseins Zustande , in dem sich der Mensch nicht bedient seiner äusseren Organe . Wir wollen uns nicht auf triviale Erklärungen einlassen . In diesem Gespräche ist hauptsächlich die Rede davon , dass es eine Wiedergeburt giebt aus Wasser und Geist . Erinnern Sie sich der Worte , dass Christus zu Nikodemus zu einer Wiedergeburt spricht . Im dritten Kapitel Vers 4 steht : " Wie kann der Mensch geboren werden , wenn er alt ist u.s.w. Und Jesus antwortete : Amen , Amen . Es sei denn , dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist , so kann er nicht in den Himmel kommen " .

Dass diese Worte mit der Golowage zu wägen sind haben wir schon gesagt . Auf der einen Seite gilt , die Worte müssen im buchstäblichen Sinne genommen werden , auf der anderen Seite gilt auch das : Wir müssen diesen buchstäblichen Sinn erst erkennen . Es wird oft gesagt : Der Buchstabe tötet , aber der Geist macht lebendig . Die , die das zitieren , wenden das manchmal in einer sonderbaren Weise an und betrachten diesen Satz als Freibrief , ihre Phantasie aus diesen Urkunden herauszulesen und sagen dann jemandem , der sich Mühe giebt : Ach , was geht uns der Buchstabe an , er tötet . Solche stehen auf derselben Höhe , als der , der sagt : Der Geist ist das eigentlich Lebendige , der Körper ist ein totes . Deshalb erschlagen wir den Menschen dann wird sein Geist dadurch lebendig werden . Diese Menschen wissen nicht , dass der Geist sich stufenweise bildet , dass der Geist benutzen muss diese Organe des physischen Leibes , um das Erlebte aufzunehmen und nach dem Geiste hinaufzutragen . So müssen wir in den Buchstaben eindringen , dann können wir den Buchstaben töten , wie der Menschenleib vom Menschengeniste abfällt , wenn der Menschengenistv alles herausgeholt hat aus dem Leibe . Nun liegt gerade in dem Kapitel , worin vom Gespräch mit Nicodemus die Rede ist , ausserordentlich Tiefes .

Wir können nur eindringen in den Sinn dieses Kapitels , wenn wir die Evolution des Menschen noch weiter zurück verfolgen , als wir es schon getan haben . Wir werden heute den Menschen einmal bis in viel höhere Zeiträume der Erdenentwicklung zurückverfolgen . Damit Sie aber nicht gar zu sehr schockiert sind über die früheren Entwicklungszustände , möchte ich Sie nocheinmal in die alte atlantische Zeit zurück führen .

Unser Menschenvorfahren lebten vor jener grossen Umwälzung , die in den Sündflutsagen enthalten ist , drüben im Westen in einem Lande , das heute nicht mehr existiert und wo heute der atlantische Ocean ist . Die Atlantis beherbergte unsere Vorfahren . Wenn wir die letzten Zeiten dieser Periode erforschen , dann finden wir dass der Mensch nicht gar zu unähnlich war seiner heutigen Gestalt .

Aber in der ersten Zeit jener Periode war er ganz verschieden von der heutigen Gestalt. Wenn wir noch weiter zurückgehen, dann finden wir, dass der Mensch früher gelebt hat in Lemurien. Das ist ebenfalls durch eine mächtige Umwälzung zu Grunde gegangen. Es war an der Stelle die heute zwischen dem südlichen Asien und Australien liegt. Wenn wir die Menschen dieser Zeit mit hellseherischen Blicken prüfen würden, dann würden wir finden, dass sie sehr verschieden waren von den heutigen Gestalten. Es ist nicht notwendig, dass ich diese lemurischen und die ersten atlantischen Gestalten der Form nach beschreibe. Die Gestalt, die grundverschieden war von der, der heutigen Menschen und würde Ihnen recht unwahrscheinlich vorkommen. Aber in einer gewissen Beziehung müssen wir sie, wenn auch zunächst äußerlich, beschreiben.

Wir wollen annehmen, Sie könnten sich mit den jetzigen Sinnen zurückversetzen in die letzten lemurischen und ersten atlantischen Zeiten und Sie würden die Erdoberfläche betrachten. Für solche sinnlichen Wahrnehmungen wie heute würden Sie den Menschen auf der Erde nicht finden. Er war damals noch nicht in einer solchen Form vorhanden, dass Sie ihn mit den heutigen Sinnen hätten sehen können. Gewisse Gebiete auf der Erde waren schon annähernd so wie Inseln, herausragend, waren aber noch nicht solche Festländer, wie heute die Festländer sind, sondern es waren weiche Erdmassen, zwischen denen Feuergewalten spielten, so dass solche Gebiete fortwährend durch vulkanische Gewalten heraufgetrieben werden und wiederum untergehen. Es ist noch ein im Feuer tätiges Element der Erde tätig.

Auf gewissen Gebieten, die sich schon abgekühlt haben, da waren die Vorläufer unserer heutigen Tierwelt, groteske Gestalten, Vorläufer unserer Amphibien und Reptilienwelt u.s.w. aber vom Menschen würden Sie nichts sehen können, weil der Mensch einen so festen, dichten physischen Leib gar nicht hatte. Sie müssten den Menschen in den Wassermassen und Dampf Wassermassen suchen. Es war so als wenn Sie heute ins Meer schwimmen und von den niederen Tieren nichts sehen. Im Wasserdampfgebiet um die Erde herum würden Sie den physischen Leib des Menschen finden. Je weiter wir zurückgehen, desto dünner und wasserähnlicher ist der physische Leib. Erst während der atlantischen Epoche verdichtet er sich immer mehr. Aus dem Wasser heraus verdichtete sich dieser Mensch und stieg dann immer mehr und mehr auf den Erdboden. Deshalb ist es in der Tat richtig, dass der physische Mensch verhältnismässig spät die Erdoberfläche betritt. Er steigt aus dem Wasserluftraum herab und kristallisiert sich nach und nach.

Wenn wir ganz weit zurückgehen, dann finden wir, dass der Mensch sich nicht von seiner Umgebung unterscheidet. Wir kommen damit ziemlich an den Anfang unseres jetzigen Erdenplaneten.

Wir wissen, dass dieser aus dem alten Monde, dem Kosmos der Weisheit, hervorgegangen ist. Er war nicht immer das, was wir heute Erde nennen, feste Erde. Auf den der Erde vorangehenden Verkörperungen unseres (Erde) Planeten waren die physischen Verhältnisse ganz anders. Auf dem alten Saturn hat es nicht so ausgesehen, wie jetzt auf der Erde. Keinen Felsen gab es, auf die Sie hätten treten können, keine Bäume zum klettern. Wenn Sie aus dem Weltraum sich genähert hätten dem Saturn - Planeten, wie er in im mittleren Zustande seiner Entwicklung war, da hätten Sie nicht etwa irgend einen besonderen Weltenkörper gesehen, sondern, wenn Sie an ihn herangekommen wären, da hätten Sie etwas sonderbares gespürt, nämlich, dass Sie in eine Region hineinkommen, wie in einen Backofen. Die einzige Wirklichkeit des alten Saturn war eine solche, dass er einen anderen Wärme-Zustand hatte, als seine Umgebung.

Der

Der Okkultismus unterscheidet ~~sich~~ nicht, so wie die gegenwärtige Trivial-Wissenschaft 3 Zustände der Materie, sondern mehr Zustände. Der Physiker sagt, es giebt feste flüssige und gasförmige Körper. Aber der Saturn war noch nicht einmal Gasförmig. Wir unterscheiden im Okkultismus noch den vierten Zustand: die Wärme. Nur aus Wärme bestand dieser alte Saturn. Und wenn wir vom Saturn zur Sonne hinaufdrücken, da erleben wir zugleich eine Verdichtung dieses alten feutigen Planeten Saturn. Die Sonne ist die erste Verkörperung dieses Planeten, die gasig ist. Die Sonne ist zuerst Gas - oder luftförmig. Der Mond verdichtet sich weiter zum flüssigen Körper, der später, als die Sonne ihn verlässt, andere derbere Formen annimmt. Das, was wir heute mineralische Erde nennen, Felsmasse Ackerkrume, das ist auf dem alten Monde noch nicht vorhanden gewesen. Als nun unsere Erde mit ihrer Entwicklung anfängt, da muss sie noch einmal die früheren Zustände wiederholen. Ein jeder Körper oder ein jedes Wesen im Kosmos wiederholt seine früheren Zustände. Als unsere Erde den Mondzustand noch einmal durchläuft, besteht sie aus dünnem Wasser mit Wasserdampf gemischt. Zum Flüssigen bringt sie es, als zum Dichtesten. Diese wässrige Kugel die im Weltenraum frei schwebte war zum Teil durchzogen von dünnem Wasser mit Wasserdampf vermischt und da ist der Mensch schon drinnen. Weil noch keine festen Substanzen abgesetzt waren, kann der Mensch in dieser wässrigen Kugel drinnen sein. Vom heutigen Menschen ist drinnen sein Ich sein Astralleib. aber dieses Ich und dieses Astralleib fühlen sich noch nicht als abgesonderte Wesenheiten, sondern ~~sie~~ sie fühlen sich wie eingebettet im Schoße göttlicher geistiger Wesenheiten. Nun bilden sich in diesen Einschüssen ganz dünne feine Menschenanlagen (Figur 1) Diese Figur soll darstellen die für die äusseren Sinne unsichtbaren Astral-Iche, die so eingebettet sind in der wässrigen Erdenkugel und die holen sich heraus die erste Anlage zum physischen Menschenleib. Der Mensch mit dem physischen und Aetherleib in ganz ganz dünnem Zustande, gliedert sich heraus. Wenn Sie das verfolgen würden Sie die erste Anlage des physischen und Aetherleibes finden, umgeben vom Astralleib und Ich. Das, was heute im Bette liegen bleibt von Ihnen beim einschlafen, das bildet sich in seiner ersten Anlage in diesem weit zurückliegenden Erdenzustand; es bildet sich der erste Menschenkeim, der noch ganz umhüllt ist vom Astralleib und Ich. Es verdichtet sich die wässrige Dampfmasse, und Astralleib und Ich geben Veranlassung, dass sich da die erste Menschenanlage eingliedert in dieser ursprünglichen Wassererde. Wir wollen jetzt nur den Gang der Menschen, nicht den der Tiere und Pflanzen verfolgen. Das nächste, was sich bildet ist folgendes.

Das Wasser verdichtet sich und es scheidet sich Luft und Wasser. Die Folge davon ist, dass der Menschenleib physischer und Aetherleib) dichter wird, dass er selbst luftartig ist und in sich aufnimmt das Feuerelement. Was früher wasserartig war, das wird jetzt allmählich luftförmig. Der physische und der Aetherleib ist aus Luft, die durchströmt ist ^{von Feuer} Astralleib und Ich umgeben ~~sie~~. Das alles bewegt sich in dem, was vom Wasser übrig geblieben ist, in Wasser und Luft abwechselnd hin und her.

Wir haben so den Menschen vor uns, dass das, was heute während der Nacht im Bette liegt, in einer solchen Anlage vorhanden ist, dass es eigentlich bis zur Luftdichte geraten ist und etwas vom Feuer durchglüht wird. Zu jedem solchen Luft und Feuer - Menschen gehört ein Astralleib und ein Ich. Astralleib und Ich sind einge-

eingebettet in dem Schosse der Gottheit, fühlen sich noch nicht als besonderes Ich.

Betrachten wir jetzt Figur 2. Was ist das Feuer, das in die Luft gezeichnet ist. Das Feuer lebt heute noch in Ihnen, das ist die Blutwärme. Und auch die Reste der alten Luft leben heute noch in Ihnen indem Sie ein und ausatmen. Denken Sie einmal, Sie atmen tief ein. Diese Luft wird aufgenommen in Ihr Blut, dadurch ist sie warme Luft. Denken Sie sich diese Luft nun den Ganzen Körper durchdringen. Wenn Sie sich alle festen und flüssigen Bestandteile wegdenken, so bliebe noch eine Gestalt übrig, die dem Menschen sehr ähnlich wäre, die aber aus Luft bestünde, eine Art Schattenleib aus Luft von Wärme durchzogen, bliebe übrig. Ein solcher Mensch waren Sie damals; Physischer und Aetherleib waren eingehüllt vom Astralleib, der mit dem Ich ausgestattet war. Dieser Zustand dauerte hinein bis in die atlantische Zeit der, der sich die Illusion macht, dass die Menschen so umhergewandelt sein, wie heute, irrt sich. Die Menschen sind heruntergestiegen aus der Luftregion in die tieferen materiellen Regionen. Nur die Tiere waren da.

Jetzt gehn wir weiter. Das nächste ist das, dass der Mensch und zwar der Mensch seinem physischen Leibe nach, sich ~~an~~glieder in Luft und Wärme und flüssige Bestandteile. Er wurde Wassermensch. Der frühere Wassermensch war nicht derselbe; denn früher war die Erde eine Wasser kugel und darin war geistig der Astralleib und das Ich, die schwammen im Wasser. Es waren nicht abgesonderte Wesenheiten. Jetzt sind wir erst an dem Punkte, wo der Mensch Quallenförmig im Wasser war. In diesem Urmeere, könnten Sie da schwimmen, dann würden Sie etwas, wie aus dem Wasser heraus verdichtete Gestalten finden, durch die Sie durchschauen könnten. So waren diese Menschen, und indem die Menschen einen Wasserleib haben, da ist ihr astralleib und Ich eingebettet in die göttlich geistigen Wesenheiten.

Als der Mensch diesen Wasserleib hatte, war die Verteilung seiner Bewusstseinszustände eine ganz andere, wie später geworden ist. So wie heute, war die Verteilung von bewusstem Tag und bewusstloser Nacht nicht. Sondern als der Mensch eingebettet war (hatte der) in die Göttlichkeit, hatte er ein astralisch dämmerhaftes Bewusstsein. Selbst wenn er am Tage untertauchte in seinen flüssigen physischen Leib, da wurde es Nacht. Wenn er wieder heraus war, da ging ihn das blendende Astrallicht auf. Wenn er untertauchte des morgens in den physischen Leib, dann wurde es dämmerig und trübe, eine Art Bewusstlosigkeit bestand. Immer mehr aber bildete sich in diesem physischen Leben die heutigen physischen Organe aus. Damit lernte der Mensch nach und nach sehn; das Tagesbewusstsein wurde immer heller und damit schnürte er sich ab von dem göttlich geistigen Schosse. So trat ein Wechsel in den Bewusstseinszuständen ein. Und indem wir gegen die Mitte der atlantischen Zeit gehn, da hat sich der Mensch so weit verdichtet, dass er Fleisch und Bein wird. Allmählich bildet sich der Mensch so um und damit wird die Erde fester und der Mensch steigt herab auf den Erdboden. Es verschwindet damit aber nach und nach das Bewusstsein, das er gehabt hat, der Mensch wird immer mehr ein Beobachter der äusseren Welt und dadurch bereitet er sich vor, der eigentliche Erdenbürger zu werden. Die Menschen gestalten im letzten Drittel der Atlantischen Zeit werden immer ähnlicher der heutigen Gestalt.

Die letzte Zeichnung soll anschaulich machen, wie der Mensch Menschenleib besteht aus Feuer, Flüssigem und den eigentlichen Erdenbestandteilen.

So stieg der Mensch wörtlich, buchstäblich aus den Sphären herunter, die wir bezeichnen müssen als Wasser und Wasserdampf-Sphären, Wasser und Luftsphären etc. So lange er in den Wasserluft-Sphären war, so lange war sein Bewusstsein ein von astralischer, heller Wahrnehmungsfähigkeit durchzogenes, weil er, wenn er aus dem physischen Leibe heraus war, bei den Göttern war. Und da durch das Dichtwerden des physischen Körpers schnürte er sich ab von der göttlichen Substanz, und von dem göttlichen Bewusstsein löste er sich los. Wir können sagen ehemals, wie der Mensch bei den Göttern war, war das, was heute im Bett liegt (physischer und Aetherleib) das war wässerig und luftförmig und allmählich hat er sich selbst mit der Verdichtung der Erde verdichtet zu seiner heutigen Materialität. Das ist der Abstieg des Menschen. Ebenso wahr, wie er heruntergestiegen ist, wird er wieder aufsteigen.

Nachdem er das erfahren hat, was man in der festen Materie erfahren kann, wird er sich loslösen und aufsteigen in die Regionen, in denen sein physischer Leib wässerig und luftförmig ist. Dieses Bewusstsein muss der Mensch in sich tragen, dass sein wahres Sein, wenn er sich wiederum verbinden will in seinem Bewusstsein mit den Göttern, in anderen Regionen sein wird, in Wasser und Luftregionen. Geistig kann er diesen Zustand heute nur vorausnehmen, indem er sich innerlich das Bewusstsein verschafft, was er körperlich sein wird. Aber dadurch empfängt der Mensch die Kräfte und wird sein Erdenziel erreichen. Das heisst der Mensch ist einstmals aus was anderem geboren worden als aus Fleisch und Erde. Er ist aus Luft und Wasser geboren worden und muss im Geiste wiedergeboren werden aus Luft und Wasser.

Der Sprachgebrauch zu Zeiten der Evangelien war so, dass man, was heute Wasser genannt wird, ~~hinterbrachte~~ "Pneuma" nannte ^{oder} den Dampf, nannte man Geist. Der, der heute das alte Wort Pneuma übersetzt mit Geist, der ruft ein falsches Bewusstsein hervor, er muss Pneuma übersetzen mit Luft oder Dampf.

Die Stelle im Johannes Evangelium heisst richtig: Jesus antwortete Amen, es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Luft, so kann er nicht in den Himmel kommen.

Jesus weist auf den Zukunftszustand hin, in den der Mensch sich hineinentwickeln soll. So haben wir in der Unterredung mit Nicodemus ein tiefes Geheimnis unserer Evolution vor uns.

Wir müssen die Worte anwenden auf die theosophische Erkenntnis. Hier ist Unterricht gegeben in der Theosophie, das ist ein theosophisches Kapitel, das wir jetzt auseinandergesetzt haben. In der trivialen Sprache ist etwas zurückgeblieben, wenn man leichtflüssige Substanzen Geister nennt. Luftförmig, Dampfförmig war früher Geist. Es handelt sich also darum, dass die Worte im genauen exakten Sinn auf die Goldwage gelegt werden. Dann geht aber gerade aus dem buchstäblichen die wunderbare geistige Bedeutung hervor.

Nun versuchen wir einmal unseren geistigen Blick hinzulenken auf diese Evolution, auf eine andere Tatsache (der) dieser Evolution. Blicken Sie einmal weit zurück, wo der Astralleib eingesenkt war in den Schoß des allgemeinen göttlich astralen. Die Herausbildung geschah so, dass wir uns das schematisch vorstellen könnten. Da war dieser Astralleib eingebettet in das allgemeine Astralische und dann bildete sich das Physische und Aetherische wie eine Schale herum. Dadurch wurden die einzelnen Menschen besonders abgesonderte Partien. So wie wenn Sie eine flüssige Substanz vor sich haben und Sie schöpfen Teile heraus und wenn Sie nun denken die Masse wird fest in Schalen Form, so gliedern sich die einzelnen Menschen heraus aus dem göttlichen Bewusstsein.

Parallel geht also mit jeder Bildung des physischen Leibes die Abscheidung der einzelnen Menschenbewusstseine, so dass wir sagen können Wir sehn, wie in der Schale des physischen und Aetherleibes eingeschlossen sind die einzelnen individuellen Menschen und sich Parteien herausbilden und absondern von der allgemeinen Astralität. Freilich muss der Mensch dieses Selbstständigwerden dadurch bezahlen, dass das Astralbewusstsein, das er in alten Zeiten hatte, verdunkelt wird. Der Mensch schaut nach und nach aus den Schalen heraus und sieht auf den physischen Plan; aber das alte hellseherische Bewusstsein geht allmählich verloren. So eigentlich sehn wir das Entstehn, was des Menschen Inneres ist, was der Ichträger ist. Wenn Sie heute den schlafenden Menschen betrachten, dann bleibt das zurück, was sich aus dieser Schale gebildet hat, was daraus entstanden ist. Das, was sich abgeschnürt hat, kehrt jede Nacht zurück, um sich zu stärken, in die allgemeine göttliche Substanz. Sie haben also heute ihre selbstständige Individualität. Wem verdankt dies sein Dasein, was jede Nacht Stärkung sucht in der göttlichen Substanz? - Dem, was im Bette liegen bleibt. Der physische und Aetherleib hat eigentlich herausgeboren das, was in der Nacht draussen ist, das, wenn es untertaucht in die Sinne, hinaussieht in die physische Welt, aber in der Nacht bewusstlos versinkt, weil es sich herausgelöst hat.

Im alten Sprachgebrauche nannte man das, was heute im Bette liegt, den eigentlichen Erdenmenschen. Das war der Mensch, und das, wo das Ich drinnen steckt Tag und Nacht, was aber herausgeboren ist aus dem physischen und Aetherleib, nannte man das Menschenkind oder den Menschensohn. Der Menschensohn ist Ich und Astralleib, wie sie herausgeboren sind im Laufe der Evolution aus dem physischen und Aetherleib, das ist der technische Ausdruck für Menschensohn.

Wozu ist Christus auf die Erde gekommen? Was sollte durch seinen Impuls der Erde mitgeteilt werden? Dieser Menschensohn, der sich losgelöst hatte, aus dem Schoße der Gottheit, der allerdings dadurch dass er sich losgesagt hatte, das äussere Bewusstsein erobert hat, dieser Menschensohn sollte in Christus wiederum zum Bewusstsein der Geistigkeit kommen. Er soll nicht nur sehn mit physischen Sinnen, sondern es soll ihm aufleuchten durch die Kraft seiner inneren eigenen Weisheit das Bewusstsein des göttlichen Daseins. Durch die Kraft des Christus sollte der Menschensohn wiederum zum göttlichen erhöht werden. Vorher konnten nur einzelne erlesene auf der Art der alten Mysterien-Einweihung, hineinschauen in die göttlichen Welten. Für die hatte man in alten Zeiten einen technischen Ausdruck. Man nannte sie Schlangen. Schlangen sind in alten Zeiten die Einweiheten. Sie waren die Vorläufer der Tat des Christus. Moses zeigte seine Sendung dadurch, dass er seinem Volke das Symbolum aufrichtete der Erhöhung derjenigen, die hineinschauen konnten in die geistigen Welten. Die Schlange erhöhte er. Das, was diese einzelnen waren, das sollte durch Christus einjeder werden. Das wird durch die Worte Joh. Ev. 3. vers 14. ausgedrückt. Wie einstmals durch Moses die Schlange erhöht war, so sollte des Menschen Sohn erhöht werden. Christus bedient sich der technischen Ausdrücke. Es konnte in jenen alten Zeiten auch nur eine Vorherverkündigung jener „Ich bin“ Lehre Platz greifen. Nur auf äussere Autorität der Eingeweihten konnten die Völker etwas hören von der Kraft des „Ich bin“, die in jedem Menschensohn angefaßt werden sollte.

Wir haben gesehn, was das „Ich bin“ bedeutet. Ist auch diese „Ich bin“ dem Menschen angekündigt worden? Wird wirklich im alten Testament hingewiesen prophetisch und vorbereitet auf das Herabkommen des „Ich bin“? Lesen wir im alten Testament Folgendes und erinnern

wir , dass alles allgamm vorbereitet werden musste in den Bekennern des alten Testaments und in den alten Mysterien . Und das , was Vorbereitung war , das reift heran unter den Aegyptern und diesen hatten tief Eingeweihte prophetisch vorhergekündigt , was auf die Erde kommen sollte . Wir werden das nächste mal sehn wie der Aegypter in der nachatlantischen Zeit die dritte Unterrasse sind , und wie sich nach und nach der volle Impuls des "Ich bin " ausbildet und wie die Aegypter den Mutterschoss und das äussere Gefüge hergeben , wie sie aber nicht so weit kommen können , dass aus ihnen heraus das Christus Prinzip geboren werden kann . Es muss sich eben aus dem althebräischen loslösen . Das wird dargestellt , dass Moses ausersehn wird , der Vorherverkündiger des Gottes zu sein , der das verkörperte "Ich bin " ist . Er soll es denen , die etwas verstehen verkündigen . Er soll verkündigen , dass der Mensch hinschauen solle auf die Zukunft , wo der Spruch : "Ich und Abraham sind eins" ersetzt wird durch "Ich und der Vater sind eins " .

In seiner Mehrzahl sah das Volk auf die Gruppenseele . Vorher verkündigte Moses prophetisch , dass da der Christus kommen werde , mit andern Worten , dass es ein göttliches Prinzip giebt , welches höher ist als das , das durch alles Blut hindurchrinnt .

Zwar steckt der Gott in diesem Blute seit Abraham , aber das ist nur die äussere Offenbarung des geistigen Vaters, Moses sprach zu Gott :

"Wer bin ich , dass ich zu Pharao gehe und führe die Kinder Israel aus Aegypten ? Er sprach Ich will mit Dir sein . Und das soll Dir das Zeichen sein , dass Ich Dich gesandt habe : Wenn Du mein Volk aus Aegypten geführt hast , werden Ihr Gott ~~opfern~~ opfern auf diesem Berge." Mose sprach zu Gott: Siehe , wenn Ich zu den Kindern Israels komme und spreche zu ihnen : Der Gott Eurer Väter hat mich zu Euch gesandt , uns sie mir sagen werden : Wie heisst sein Name ? Was soll ich ihnen sagen ? Gott sprach zu Mose : "Ich bin , der "Ich-bin" Also Moses soll prophetisch einen höheren Gott verkündigen und im Voraus wird die tiefe Wahrheit des Wortes verkündigt , das später verkörpert in Christus Christus erscheint .

Und sprach also sol lst Du zu den Kindern Israel sagen : Der "Ich-bin" hat es mich gelehrt .

Das heisst mein Name ist "Ich-bin" Und dieser selbe "Ich-bin" erscheint verkörpert in Christus .

Und Gott sprach weiter zu Mose : Also solst Du zu den Kindern Israel sagen : Der Herr Eurer Väter Gott , der Gott Abrahams , der Gott Isaaks und Jacobs hat mich zu Euch gesandt 2. Mose 3. Kapitel Vers 11 - 15.)

Also was Ihr ^{bisher} nur äusserlich gesehn habt , dass ^{ist} der Gott ~~ist~~ in seinem tiefen Grunde, der Gott "Ich-bin" .

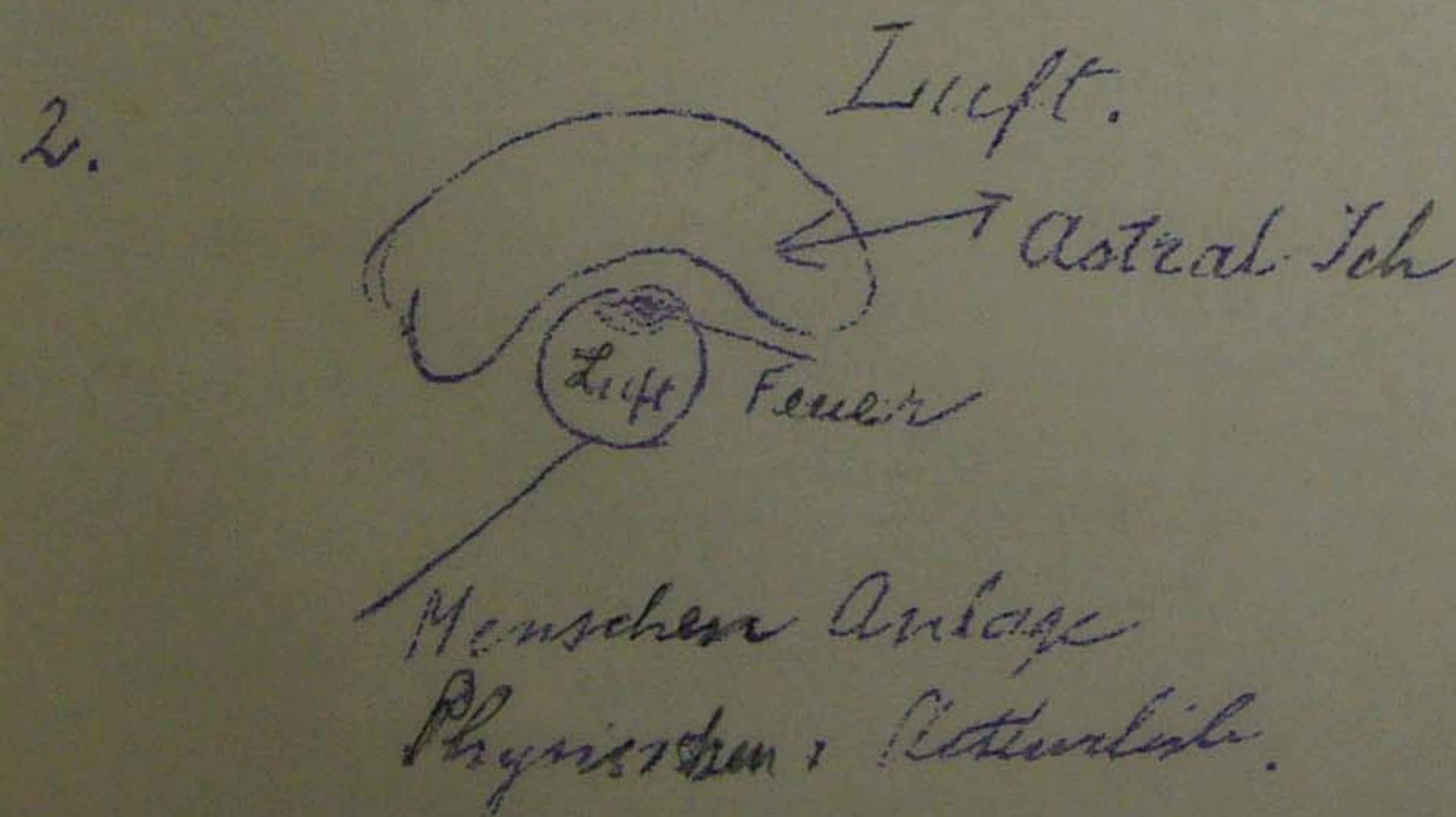
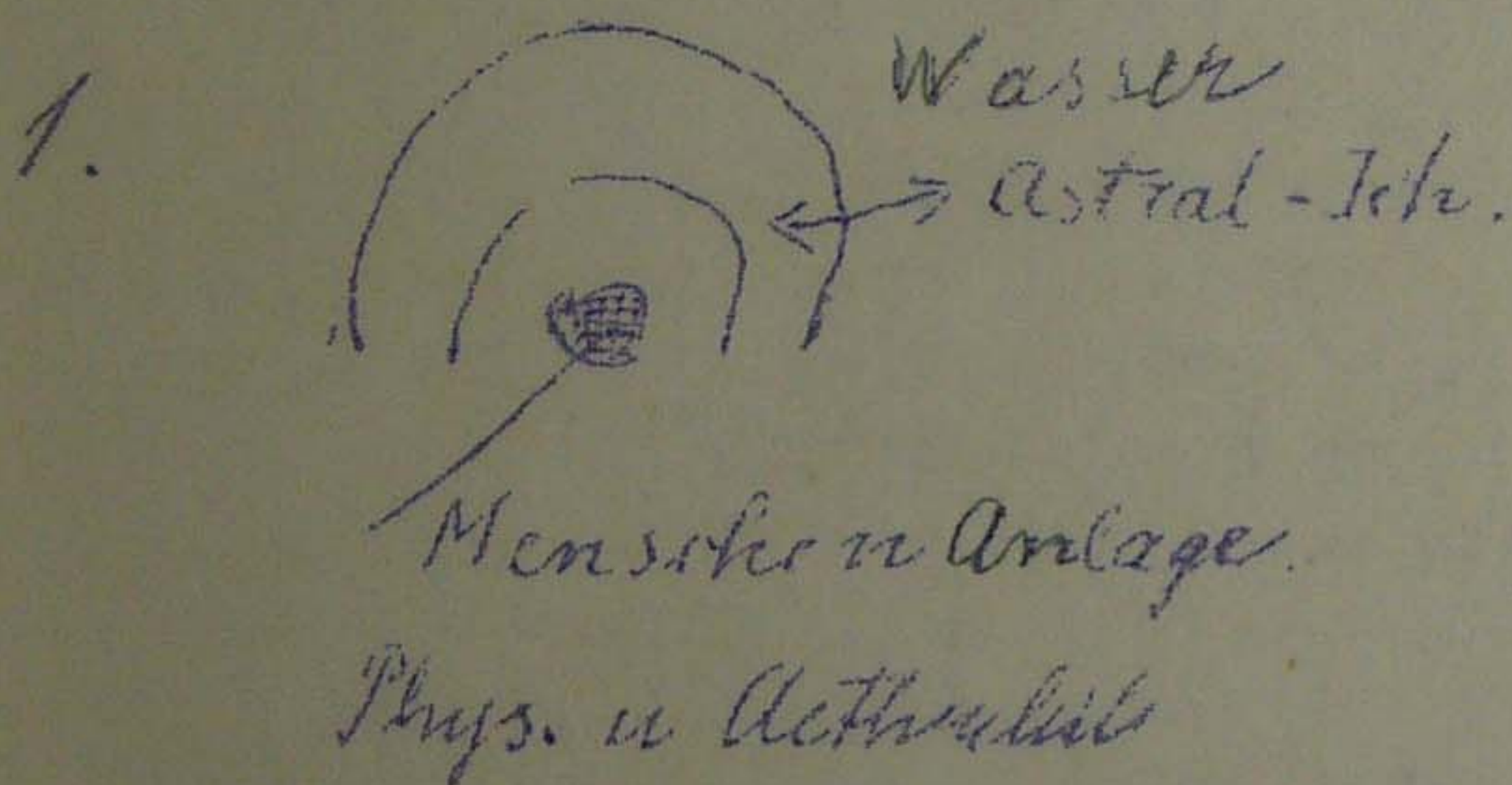
So kündigt sich in den alten Mysterien das an , was auf dem grossen Plan der Weltgeschichte eingetreten ist durch Christus . Wir hören den Namen des Logos, er rief damals zu Moses : "Ich bin der Ich-bin" . Da ruft der Logos seinen Namen . Da ruft der Logos das , was man durch den Verstand durch den Intellect zunächst begreifen kann . Das , was gerufen wird erscheint im Fleische als verkörperter Logos , in Christus . Und nun schauen wir das äussere Zeichen an , durch das bei den Israeliten herunterrennt der Logos , soweit Sie ihn rein begrifflich in Gedanken fassen können . Das äussere Zeichen ist der ^{Manna} Name der Wüste. Manna ist in Wahrheit dasselbe Wort wie Manas , das Geistselbst .

So strömt in diejenige Menschheit , die sich errungen hat das Ichbewusstsein der erste Anflug vom Geistselbst ein . Das aber , was im Manas selbst lebt und selbst kommt , das darf sich noch anders

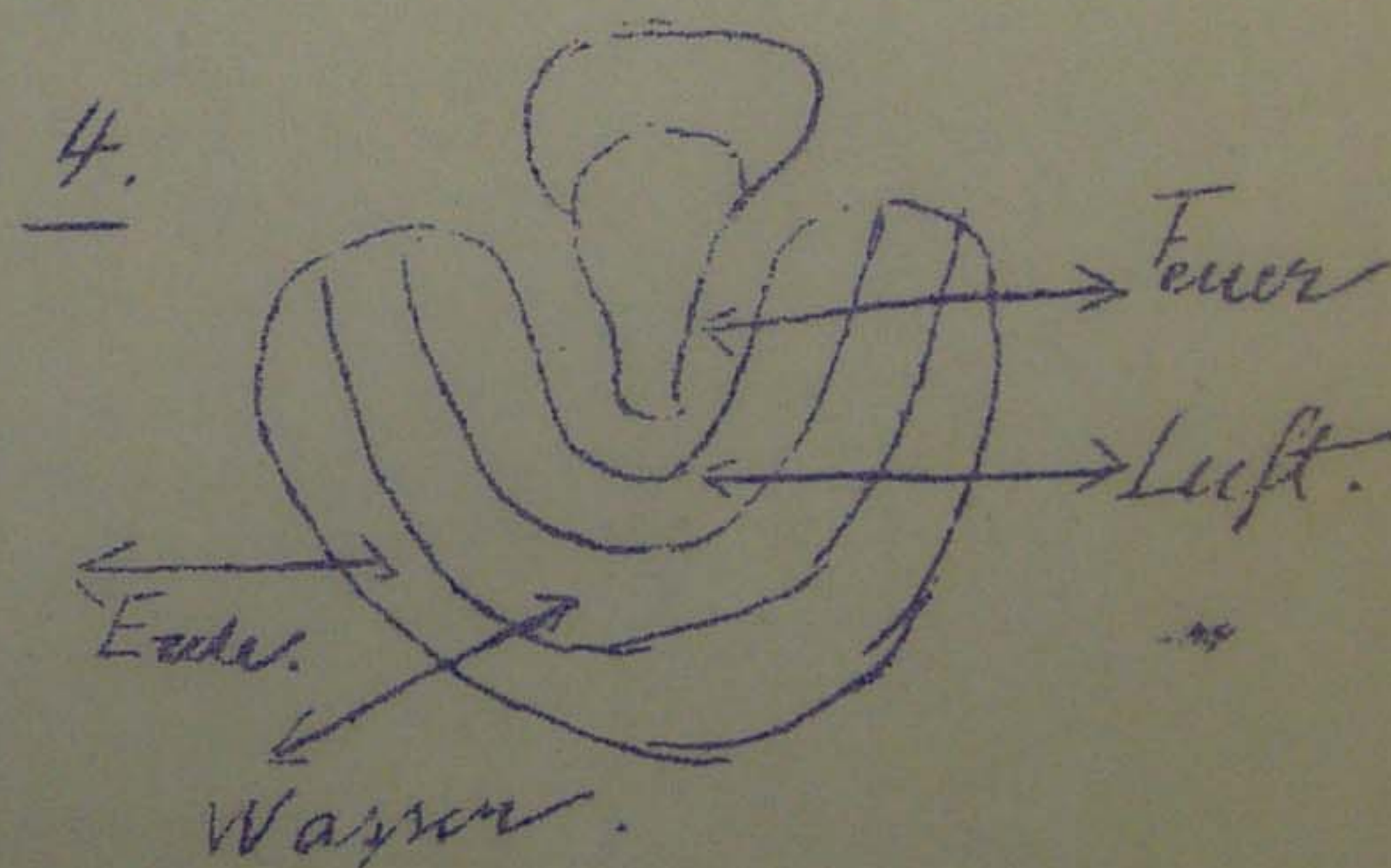
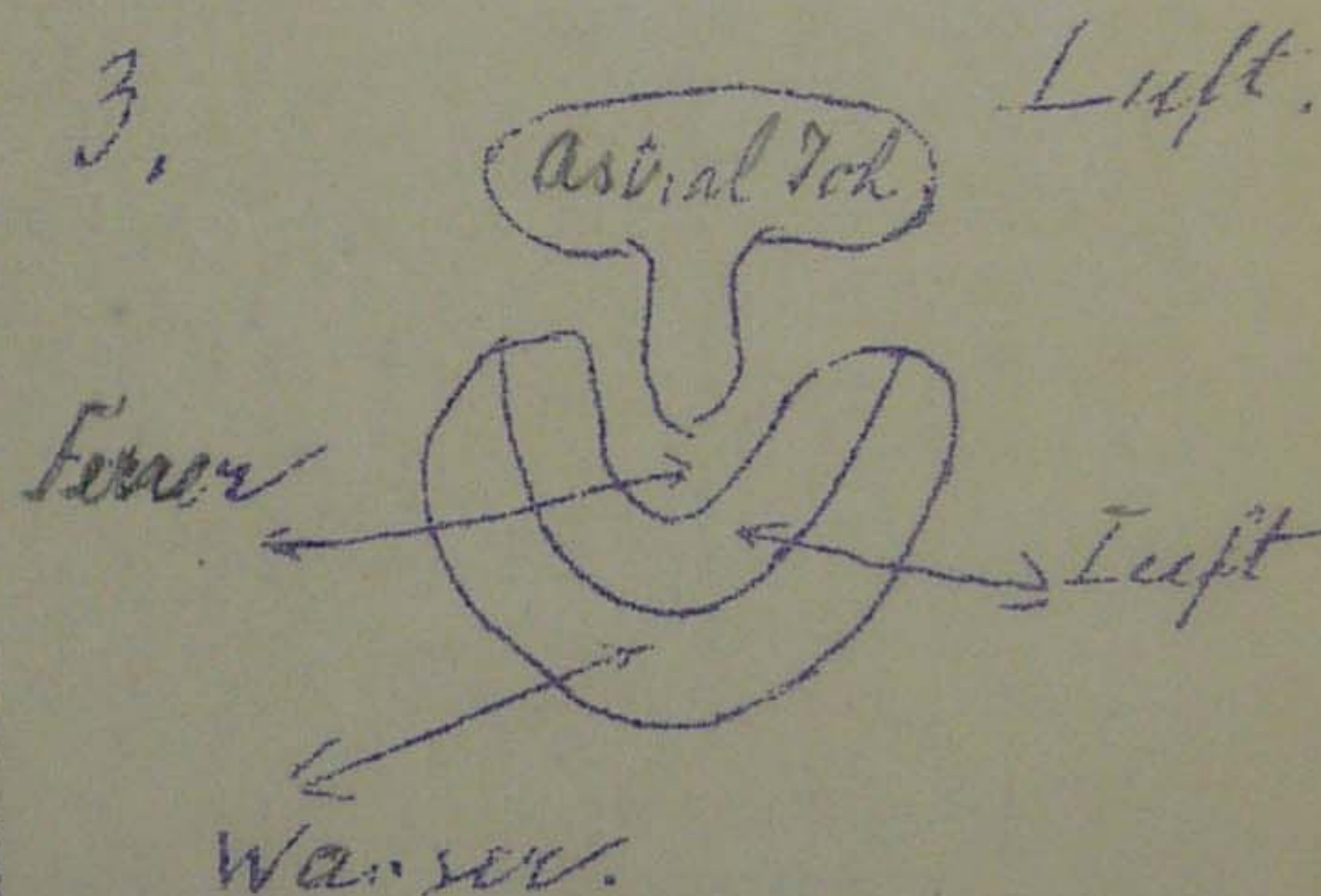
benennen. Es ist nicht bloß das, was man wissen kann, es ist eine Kraft. Als der Logos bloß seinen Namen ruft da muss man ihn verstehen, ihn fassen mit der Vernunft. Als der Logos Fleisch wird, da wandelt er unter den Menschen und ist ein Kraftimpuls, an dem der Mensch teilhaftig sein kann. Da nennt er sich nicht mehr Manna, sondern Brot des Lebens, das ist der christlich technische Ausdruck für Buddhi oder den Lebensgeist.

Das durch den Geist verwandelte Wasser, das der Samariterin im Symbolum gereicht wird, und das Brot des Lebens, ist die erste Verkündigung des Einschliessens des Buddhi oder Lebensgeistes in den Menschen. An diese Auseinandersetzung werden wir morgen anknüpfen.

Skizze zu Seite 60 u 61.



Hyperboreische u.
Lernäische Zeit.



Atlantische
u. Neohatlantische Zeit.